

# Mahnmal Aktuell

INITIATIVE »EIN MAHNMAL FÜR DIE

MILLIONEN OPFER DER KIRCHE«

www.KirchenOpfer.de

Erscheint 4x im Jahr · Ausgabe Nr. 3/2003

## Die wahre Ökumene der Kirchen

# DIE GIER NACH GELD UND MACHT

**Die Kirchen machten - trotz augenfälliger Konflikte - für fünf Tage auf Harmonie. Doch während sie sich beim Berliner "Ökumenischen Kirchentag selbst feierten, holten andere sie auf den Teppich zurück: Sie forderten ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche!**

Am 29. Mai 2003 veranstaltete die Initiative "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche" eine Gegenveranstaltung zum Ökumenischen Kirchentag, der unter dem Motto stand: "Ihr sollt ein Segen sein." **"Seid ihr ein Segen?"** so die Fragestellung des Podiums an die beiden Kirchen. **Die Antwort war bestürzend und schmerzlich. Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch bis hinein in die jüngste Gegenwart handeln die Kirchen gegen Ethik und Moral.** Ralf Speis, der Sprecher der Initiative Mahnmal begrüßte in einem

aufrüttelnden Grußwort die rund 300 Besucher in einem Hörsaal der Technischen Universität. "Haben die Kirchen wirklich aus der Vergangenheit gelernt oder hat sich nur der Zeitumstand geän-

derung von Staat und Kirche in Deutschland wirklich vollzogen oder halten sie Sonderrechte und Privilegien, mit der Absicht, Staat und Bürger zu schröpfen und auszunutzen? **Annähernd 500 Milli-**

sie uns vorgeben? Warum wird ein Krieg wie im Irak verdammt, ein anderer wie im Kosovo gesegnet? Wir wollen niemanden in seinem Glauben verletzen oder angreifen. Aber wir decken auf, was die Institutionen Katholisch und Evangelisch zu verantworten haben." Mit der Frage "Brauchen wir ein Mahnmal für die Opfer der Kirche, auch hier in Berlin?", eröffnete Ralf Speis das Podium.



**Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche vor dem Berliner Reichstag - so könnte es aussehen!**

der? Was ist mit der Toleranz gegenüber Andersdenkenden, gegenüber anderen Meinungen? Sind die Kirchen in einem säkularisierten Staat eine Gemeinschaft unter anderen? Oder wahren sie Machtbefugnisse meist dubiosen Ursprungs? Ist die Tren-

**arden Euro nennen beide Kirchen ihr Eigentum allein in Deutschland- und jedes Jahr wächst der Reichtum um mehrere Milliarden an.** Wo ist hier die Gleichheit, wo ist die Solidarität in einer Zeit knapper Kassen? Und sind die Kirchen wirklich so friedlich, wie

später gegen die "heidnischen" Slawen. Über 3 Jahrhunderte hinweg zieht sich eine einzige Blutspur. Ursache war die Expansionspolitik und die Machtgier der Kirche.

Fortsetzung auf Seite 2

## Skandal um katholisches Kinderheim Eschweiler weitet sich aus

# Ordensschwester Liguorina ließ kleine Kinder in Psychiatrie einweisen

Unglaubliches geschah in dem katholischen Kinderheim Eschweiler nahe Aachen. Das Kinderheim gehörte zum Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Von 1951 bis 1971 misshandelten Nonnen mit Lederriemen, Kleiderbügeln und dem Krückstock

die Kindergarten- und Grundschul Kinder der Gruppe St. Martin. Besonders brutal ging Schwester Liguorina gegen Kinder vor, mit denen Sie nicht fertig wurde. Ein Opfer berichtet: "Tanzten die Kleinen nicht nach Ihrer Pfeife, dann ließ sie diese kurz-

erhand in die Psychiatrie einweisen! Zur Abschreckung las sie Briefe, der nun dort ebenso misshandelten Kinder vor. Zitat: **Immer Schmerzen, hol mich Scheuern heraus!** (Aus der Anstalt Scheuern, Hessen Nassau) Zitat Ende." So wurde Willi K. mit

4 Jahren auf Anraten besagter Schwester als geisteskrank eingewiesen. Nach über 42 Jahren wurde er vor wenigen Wochen entlassen. Nun stellt sich heraus- Willi K. war vermutlich nie krank, höchstens schwer erziehbar! Wieviel muss die Kirche nun bezahlen? Siehe auch Artikel S.4

Erfolgreiche Lobby-Arbeit

## Kirchen-Privilegien auch in Europas Verfassung

**Das sage noch einer, die Kirchen hätten heutzutage keinen Einfluss mehr. Mit ihrer geballten Lobby-Macht haben sie es geschafft, im Entwurf der künftigen EU-Verfassung einen Artikel unterzubringen, wonach "die EU die Rechtsstellung der Kirchen in den Mitgliedstaaten achtet und ihn nicht beeinträchtigt."**

Was so harmlos klingt, besagt: Die zu einem erheblichen Teil verfassungswidrigen Privilegien, besonders finanzieller Art, die die Kirchen z.B. in Deutschland über Jahrhunderte hinweg dem Staat abgepresst haben, bleiben auch in einem vereinten Europa unangestastet.

Dass dies nicht nur auf dem Papier steht, haben die Kirchen bereits am Beispiel des europäischen Antidiskriminierungsgesetzes unter Beweis gestellt. Im Juli 2003 ist die Frist ungenutzt verstrichen, in welcher der deutsche Staat diese europäische Richtlinie in deutsches Recht hätte umsetzen sollen. Dies lag nicht an der Faulheit der deutschen Behörden, die schon Ende 2001 einen entsprechenden Entwurf vorgelegt hatten. Die Kirchen sorgten dafür, dass dieser Entwurf in der Folgezeit bis zur Unkenntlichkeit verwässert wurde. Insbesondere die Diskriminierung aufgrund von Religion und Weltanschauung wollten die Kirchen nicht durch ein solches Gesetz schützen lassen! Offenbar fürchteten sie, nicht länger z.B. Krankenschwestern wegen Kirchenaustritts oder Heirat eines Geschiedenen und dergleichen auf die Straße setzen zu können (vgl. Meldung Seite 4). Vermutlich wollen sie auch die öffentliche Verächtlichmachung und Verleumdung religiöser Minderheiten ("Sekten") durch kirchliche Verleumdungsbeauftragte weiter gewährleisten und nicht in juristische Gefahr bringen.

Was kann man tun? Der beste Weg ist: **Aus der Kirche austreten und kirchenhörige Politiker konsequent abwählen!**

# DIE GIER NACH GELD UND MACHT

"Ist es ein Wunder", so fragte Holzbauer, "dass wir in unserem Land heute Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit haben, wenn hier Herrscher wie Karl der Große oder Kaiser Heinrich II. verehrt und zu Heiligen der katholischen Kirche erklärt werden? Beide hatten nichts anderes im Sinn als im Namen der Kirche ‚Ausländer‘, Slawen und Germanen, zu bekämpfen und dem "rechten" Glauben zuzuführen."

den Kriegsdienst ablehnten und weil ihnen der Reichtum der Kirchen ein Gräueltat war.

Im Grunde hatte auch der Bauernkrieg einen religiösen Hintergrund: Die Bauern und Bürger wollten Gleichberechtigung, weil sie sich als gleichberechtigte Kinder Gottes fühlten. **Ausgerechnet Martin Luther war es, der sich von ihnen abwandte und die Herren zum Dreinschlagen, zum Ste-**

In der Gegenwart erleben wir, dass es sich die Kirche leisten kann, Sexualstraftäter im Talar einfach von einer Pfarrei in die nächste zu versetzen, anstatt sie der Justiz zu übergeben. Ein wahrer Skandal der heutigen Zeit sind die Milliardensubventionen des Staates an die Kirchen, die jeder ob ausgetreten oder nicht mit finanzieren muss. Der Hohn dem Steuerzahler gegenüber zeigt sich dann noch

in der Tatsache, dass davon weniger als 10 % dem Gemeinwohl wieder zugute kommt. Ein weiteres Elend, an dem die Kirchen heute Schuld tragen sind die Tierversuche und die Massentierhaltung. Beides wird von der Kirche gerechtfertigt und nicht verworfen.

**"Die Gläubigen kennen die Lehre der Kirchen kaum. Sonst würden sie austreten!"**

Matthias Holzbauer plädierte daher

für ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche. Geeignete Plätze wären vor der Marienkirche, gegenüber des Berliner Dom oder vor dem Reichstag. Gerade ein Mahnmal vor dem Reichstag wäre ein Aufruf an die Parlamentarier, endlich die Kirchen-Subventionen zu streichen.

**Die Kirche ist kein Segen**

Der ehemalige evangelische Pfarrer Dieter Potzel stellte fest: "Meine Erfahrung mit der Kirche lehrt mich, man kann nur Gott oder der Kirche dienen. Beides zusammen ist nicht möglich." Es sei dreist, den Kirchentag unter das Motto "Ihr sollt ein Segen sein" zu stellen. Schon Carl Jaspers, der berühmte deutsche Philosoph, lehrte, dass die Kirchen jederzeit auf dem Sprung stehen, die Scheiterhaufen wieder anzuzünden. Auch heute noch werden religiöse Minderheiten mit den Mitteln moderner Inquisition verfolgt, ausgegrenzt, als destruktive Kulte bezeichnet und mit übler Nachrede überhäuft.

Obwohl Potzel während seiner Pfarrerzeit vieles in der Kirche kritisch sah, wurde er mit Worten wie: "Leute wie Sie brauchen wir", ermuntert. Soll heißen: immer wieder vereinnahmt die Kirche kritische Menschen guten Willens, die dann ihrerseits viele Menschen in

zimmert. Daraus ist der Katholizismus gewachsen. Doch jeder Gläubige müsste sich fragen: Will ich Folklore oder will ich die Wahrheit?

Am entscheidenden Punkt schaltete die katholische Kirche beim Kirchentag auf stur: Es war nicht erlaubt, das Abendmahl gemeinsam zu feiern. Doch Christus lehrte: Alle sollen eins sein! Manche Gottsucher oder Sinnsucher glauben noch immer, Gott oder den Sinn ihres Lebens in der Kirche zu finden. Aber Sinn kann man nicht vorgeben. Jeder muss selbst aktiv sein und suchen und abwägen.

**Aber wie steht die Kirche in Wahrheit zu den eigentlichen Glaubensfragen? Sie hat Angst, die Wahrheit zu sagen, denn den Gläubigen würden sich die Haare zu Berge stehen.** Mynarek nannte als Beispiel das Verhältnis der Kirchen zu den Tieren. Bis heute hat die Kirche kein Erbarmen mit den Tieren. Sie meint, Tiere hätten weder Geist noch Seele; sie gehorchen, weil sie dressiert sind. Laut Thomas von Aquin, der noch von Johannes Paul II. geehrt wurde, ist den Tieren die unsterbliche Seele abgesprochen. Was ist heute mit den Tieren? Sie fristen ihr Dasein in Mastställen, die an Grausamkeit und Unwürde an schlimmste menschliche Taten erinnern. Die Kirche schweigt dazu, ebenso wie zum Schächten oder zum Stierkampf.

Doch auch die lutherische Kirche versteckt wohlweislich die Schat-



**Ein weiterer Vorschlag: Ein Mahnmal für die Opfer der Kirchen vor der Marienkirche am Berliner Alexanderplatz**

Oder nehmen wir die Juden-Masaker. Hitlers Holocaust ging eine mehr als tausendjährige Judenfeindlichkeit der Kirche voraus. Es gibt kaum eine Maßnahme der Nazis gegen die Juden, die nicht schon vorher auf Betreiben der Kirche, der Päpste, der Konzilien geschehen wäre. Ob es der Judenstern, das Wohnen im Ghetto, das Arbeitsverbot für bestimmte Berufsgruppen, die Rassengesetze oder die Brennöfen waren: Hitler und Streicher beriefen sich ausdrücklich auf die Kirche, besonders übrigens auf Martin Luther, den sie lobend als "großen Deutschen" hervorhoben. Luther hetzte nämlich in besonders abscheulicher Weise gegen die Juden (vgl. Die ev.Kirche und der Holocaust in [www.Theologe.de](http://www.Theologe.de)).

## Deutschland: Die Hochburg der Verfolgung Andersgläubiger

Deutschland war auch immer eine Hochburg der Verfolgung und Vernichtung Andersdenkender. Katharer, Waldenser, Gottesfreunde, Hussiten wurden hierzulande besonders eifrig aufgespürt und oft hingerichtet. Und als es dann nicht mehr nur eine Konfession in Deutschland gab, gab es dennoch eine große ökumenische Gemeinsamkeit: sie verfolgten und verbrannten alle die Täufer, weil sie sich z.B. weigerten, ihre Kinder als Säuglinge taufen zu lassen, weil sie

**chen und Würgen aufforderte.** Hundert Jahre später entlud sich der religiöse Fanatismus dann in der Deutschen Ur-Katastrophe des 30-jährigen Krieges. Mitverursacher Kaiser Ferdinand II. hatte unter dem Einfluss der Jesuiten geschworen: "Lieber über eine Wüste herrschen, lieber Wasser und Brot genießen, den Leib in Stücke hauen lassen, als die Ketzer zu dulden."

Und gerade die Zeit des 30-jährigen Krieges war der Höhepunkt der Hexenbrennerei. Allein die Hälfte der in Europa verbrannten Hexen und Zauberer entfällt auf das Deutsche Reich. Ob protestantische oder katholische Fürsten, alle verdienten sich daran eine goldene Nase. Sie ließen ganze Schlösser (z.B. in Aschaffenburg) mit den Geldern der Hexenprozesse erbauen.

Machen wir einen Sprung ins Dritte Reich. Einig waren sich die Kirchen auch in der Kollaboration mit Hitler. **Dabei waren die protestantischen Pfarrer zunächst noch ein ganzes Stück enthusiastischer Hitler als dem "großen Befreier des deutschen Volkes" gegenüber. Nachdem der Vatikan das ersehnte Konkordat von Hitler bekam, löste er als Gegenleistung nicht nur die katholische Zentrumsparterie auf (ein Vorläufer der CDU), sondern wies auch die Bischöfe an, mit Hitler zu kooperieren.**



**Auch hier wäre ein Mahnmal richtig: vor der katholischen Hedwigskathedrale in Berlin**

Der prominenteste Podiumsgast war ohne Zweifel der Religionswissenschaftler **Professor Hubertus Mynarek**. Er war als erster katholischer Professor und Dekan der Universität Wien im deutschsprachigen Raum im 20-igsten Jahrhundert aus der Kirche ausgetreten. Mynarek gilt als Insider, der täglich mit Bischöfen und Kardinalen zu tun hatte.

Den Kirchentag, so Mynarek, sehen die Oberen als einen Markt der Möglichkeiten mit Pop, Rock und allerlei Vergnügungen. Aber wo ist das speziell Katholische oder Evangelische? Die Kirche hat ihre Lehre aus dem Heidentum und aus anderen Kulturen zurechge-

tenseiten ihrer Lehre. **Luther spricht** von der Unfreiheit der menschlichen Willens: Gott hat eine dem Menschen zugewandte gütige Seite und eine dem Menschen abgewandte ungütige Seite. **Der Mensch ist von Anfang an für Hölle oder Himmel bestimmt. Er selbst hat in Glaubensdingen keinen freien Willen. Er wird wie ein Ross geritten vom Teufel oder von Gott. Eigenes Zutun für das Seelenheil ist nicht möglich.**

Das sollten einmal alle Kirchgänger hören. Kann man das als Wahrheit und Sinngrund annehmen? Wenn nicht, dann sollte keiner zögern und so rasch wie möglich austreten!

# Wenn der Staat schläft, handeln die Bürger!

**Dieter Potzel, ehemaliger evangelischer Pfarrer und Leiter der Initiative "Mehr Geld für den Bürger" (wir berichteten in der Ausgabe 2/2003), wollte es genau wissen. Er schickte seinen Vorschlag, die staatlichen Subventionen an die Kirche zu streichen und das Geld statt dessen direkt an die Bürger auszuzahlen, an alle Bundestagsabgeordneten sowie an sämtliche Landtagsabgeordnete in Deutschland.**

Konnte man damit rechnen, dass sie seine Vorschläge begrüßten? Wohl nicht, denn dann hätten sie längst gehandelt. Aber man hätte wohl erwarten können, dass die Herren und Damen Volksvertreter den Vorschlag wenigstens richtig lesen und zumindest eine Eingangsbestätigung schicken würden.

## Keine Volks-, sondern Kirchenvertreter

Um es gleich vorweg zu sagen: Das Echo war mehr als dürrig. Ein einziger Vertreter der angeblich "christlichen" Parteien CDU/CSU hielt überhaupt eine Antwort für nötig.

Der Fraktionsvorsitzende der nordrhein-westfälischen CDU, Jürgen Rüttgers, fand in Potzels Schreiben eine Zahl, die er nicht verstand, und nahm dies zum Anlass, die Berechnungen in Bausch und Bogen als "unseriös" abzukanzeln. Hätte er nachgefragt (oder bei Carsten Frerk, "Finanzen und Vermögen der Kirchen", nachgelesen), so hätte er schnell herausgefunden, weshalb Potzel den Verlust des Staates durch den Einzug der Kirchensteuer auf 1 Mrd Euro bezifferte: Das wäre unter dem Strich in etwa der Betrag, den die Kirche ausgeben müsste, wenn sie die Kirchensteuer selbst einziehen müsste. Einen "geldwerten Vorteil" nennen man das, den der Staat hier der Kirche gewährt. Aber Rüttgers versteht sich offenbar ohnehin nicht als Volks-, sondern als Kirchenvertreter.

Diesen Eindruck musste man aber überwiegend auch von den wenigen Mandatsträgern aus anderen Parteien haben, die überhaupt antworteten. Die **FDP-Landtagsabgeordnete Rose Pauly** aus Hamburg beispielsweise hält laut ihrer Antwort die Kirchen für ein "für unsere materialistische Gesellschaft bedeutendes Korrektiv" und will daher von einer Verringerung von Subventionen nichts wissen. Ihr - inzwischen unter tragischen

und nicht ganz geklärten Umständen ums Leben gekommener - Parteifreund **Jürgen Möllemann** schrieb kurz vor seinem Tod immerhin ganz ehrlich, er wage zu bezweifeln, dass eine Streichung von Subventionen möglich sei, "da

fordert, die anderen Subventionen zu streichen: Militärseelsorge, Ausbildung der Theologen, staatlicher Religionsunterricht, staatliche (und städtische) Gehälter von Bischöfen usw. usf.



**Beim Thema Kirchensubventionen befindet sich unser Staat in einer Dauersiesta. Aufwachen!**

keine der bestehenden Parteien an dieses Thema herangehen wird."

Ganze zwei Antworten erhielt Potzel auch aus der SPD - doch die beiden Bundestagsabgeordneten hatten seinen Brief offenbar gar nicht richtig gelesen. Wie käme sonst Frau **Marga Elser aus Baden-Württemberg**, darauf, Potzels Initiative rundweg als Forderung zur "Abschaffung der Kirchensteuer" zu bezeichnen? Das hatte Potzel gar nicht gefordert - allenfalls die Beendigung des staatlichen Einzugs derselben. Aber auch das war nicht der Kernpunkt seiner Forderungen. Mit denen befasste sich Frau Elser erst gar nicht.

## Können Politiker lesen?

In das gleiche Horn stößt **Wilhelm Schmidt, SPD-Abgeordneter aus Salzgitter** und "Kirchenbeauftragter der SPD-Fraktion". Man müsse anerkennen, "dass die Kirchen einen wichtigen, unverzichtbaren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unseres Landes leisten." Und dann offenbart Schmidt, dass auch er die Vorschläge Potzels in ihrem Kern entweder nicht gelesen oder nicht verstanden hatte: "Darüber hinaus tragen sie (die Kirchen) erheblich zur Unterhaltung von Einrichtungen bei, die sonst von den öffentlichen Trägern ... getragen werden müssten." Potzel hatte in seinen Vorschlägen (wir berichteten, Nr. 2/03) die staatlichen Subventionen an kirchliche Sozialeinrichtungen ausdrücklich ausgenommen und statt dessen ge-

fordert, die anderen Subventionen zu streichen: Militärseelsorge, Ausbildung der Theologen, staatlicher Religionsunterricht, staatliche (und städtische) Gehälter von Bischöfen usw. usf.

Am meisten Mühe gab sich **Christa Nickels von den Grünen**. Sie beschränkte sich aber weitgehend darauf, zu "erklären", aus welchen historischen Gründen es Zahlungen an die Kirchen überhaupt gibt - was Potzel natürlich längst weiß. Der Wille zu einer grundlegenden Änderung der skandalösen finanziellen Verfilzung von Kirche und Staat ist auch bei ihr nicht erkennbar. Immerhin will sich Nickels darum kümmern, dass die Arbeitnehmer in kirchlichen "Tendenzbetrieben" mehr Rechte erhalten - und sie kündigt an, in der nächsten(!) Legislaturperiode wolle ihre Partei sich darum bemühen, dass die Staatsleistungen an die Kirche endlich abgelöst werden - als ob die maroden Staatsfinanzen noch so lange warten könnten.

## Wahrnehmungsverlust durch kirchliche Indoktrination?

Was also kann man tun? Die meisten Politiker lesen Vorschläge der Bürger offensichtlich gar nicht erst. Sind ihnen die Finanzen des Landes gleichgültig? Oder haben die Kirchen sie so stark indoktriniert, dass sie bei diesem Thema von vorne herein einen Wahrnehmungsverlust, um nicht zu sagen einen Black-out haben?

**Wir haben einen Vorschlag:** Wer möchte, könnte den folgenden Brief (der nur ein Entwurf ist und natürlich abgewandelt werden kann) an Finanzminister Eichel schreiben:

**Herr Bundesfinanzminister  
Hans Eichel  
Wilhelmstr. 97  
10117 Berlin**

## Wenn der Staat schläft, handeln die Bürger!

Sehr geehrter Herr Eichel,

ich unterstütze die "Bürgeraktion gegen schlafende und kirchenhörige Politiker", Postfach 1443, 97864 Wertheim/Baden-Württemberg. Daher schreibe ich Ihnen diesen Brief.

● Ich bin nicht mehr bereit, mit meinen Steuern die Gehälter von katholischen und evangelischen Bischöfen und anderen Würdenträgern zu bezahlen.

● Ich bin nicht mehr bereit, die über 14 Milliarden Euro jährliche Staats-Subventionen an die Kirchen mit meinen Steuern mitzutragen.

● Ich bin auch nicht mehr bereit, die über 10 Milliarden Euro jährliche Zahlungen an kirchliche Sozialeinrichtungen mit meinen Steuern zu finanzieren, solange dort die einfachsten Menschenrechte kaum eine Gültigkeit haben wie freie Wahl der Religionszugehörigkeit, Recht auf Kirchenaustritt, Arbeit für Geschiedene usw.

● Ich bin nicht mehr bereit, das zwischen Hitler und der katholischen Kirche im Jahr 1933 geschlossene Konkordat und die daraus resultierenden Privilegien für die Kirche mitzufinanzieren.

● Ich bin der Überzeugung, die Kirchen sollten ihren Kult nicht von Atheisten, Moslems, Juden etc. bezahlen lassen, sondern sie sollten ihre Eminenzen und deren Spesen und die Ausbildung neuer Theologen etc. selber bezahlen.

Herr Finanzminister Eichel, überweisen Sie bitte ab sofort jährlich 410 Euro\* von meinen Steuern statt an die reichen Kirchen an folgende Einrichtung meiner Wahl:

Einrichtung: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
Bankverbindung: \_\_\_\_\_  
Steuerzahler: \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

\*Dieser Betrag entspricht in etwa der Summe, die der Staat von jedem Bürger nimmt, um sie der reichen Kirche zuzuschauen. Klarstellung: Dies sind freiwillige Subventionen des Staates an die Kirchen und haben mit der staatliche eingezogenen Kirchensteuer nichts zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Steuerzahler (Unterschrift)

## Zwei neue Bücher

# Neues zum Mordkomplott im Vatikan

**Der dreifache Mord an zwei Angehörigen der Schweizer Garde und der Ehefrau eines der Gardisten im Mai 1998 wurde schnell einem der Ermordeten, dem jungen Schweizer Cédric Tornay (23), angelastet, der anschließend Selbstmord begangen haben soll. Sehr rasch wurde einer alarmierten Öffentlichkeit aber auch klar, dass an dieser vatikanischen Version einiges nicht stimmen kann und dass der angebliche Mörder und Selbstmörder bereits vor der Tat umgebracht worden oder zumindest bewusstlos geschlagen worden war. Wir berichteten ausführlich über den Stand der Ermittlungen (2/02).**

Nun sind zwei Bücher erschienen, die die dramatischen Ereignisse neu aufrollen. Zum einen handelt es sich um die deutsche Ausgabe des bereits 1999 erschienenen Buches Bugie di sangue in Vaticano (Blut-Lügen im Vatikan), das nun im Aufbau-Verlag unter dem Titel "Ihr habt getötet - der Machtkampf der Logen im Vatikan" herausgegeben wurde. Trotz des zeitlichen Abstands ist das Buch empfehlenswert. Zum einen ist es allein dadurch ein Dokument der

Zeitgeschichte, dass die Autoren anonyme Kirchen-Insider sind, die sich hinter dem Pseudonym Discepoli di veritá (Jünger der Wahr-



"Ihr habt getötet - der Machtkampf der Logen im Vatikan" Aufbau Verlag € 16,90

heit) verbergen müssen, um nicht von ihrem Arbeitgeber, dem Vatikan selbst, Schreibverbot oder weiter gehende Sanktionen zu erhalten. Zum anderen tauchen die "Wahrheitsjünger" sehr akribisch, aber dennoch spannend, in den Ablauf der Tat und in die vielen Widersprüche ein, in die sich der

Vatikan danach verstrickt hat. Die drei Toten fielen, so die Aussage des Buches, einem Machtkampf zwischen zwei Lagern im Vatikan zum Opfer: dem Opus Dei einerseits und den "Logenbrüdern" andererseits. Einig waren sich die beiden Gruppen nach der Tat nur darin, sie so rasch und gründlich wie möglich zu vertuschen - was gründlich misslang.

### Verfahrensrechte verweigert

Ähnlich sieht das auch Valeska von Roques, langjährige Korrespondentin des Spiegel in Rom, in ihrem Buch "Mord im Vatikan - Ermittlungen gegen die katholische Kirche". Sie legt jedoch ihren Schwerpunkt mehr auf

die menschlichen Hintergründe des rätselhaften Falles. Sie nimmt uns mit zur Mutter des angeblichen Mörders und Selbstmörders, die der Wahrheit auf den Grund kommen will und den ungleichen Kampf mit dem mächtigen Vatikan aufgenommen hat, der ihr bis heute alle rechtsstaatlichen Verfah-

rensrechte strikt verweigert. Wir erfahren, was für ein Mensch der junge Schweizer Gardist Cédric war - und die Version des Vatikans wird wie von selbst mit jeder Zeile unwahrscheinlicher.

Wir erfahren andererseits, dass der ebenfalls ermordete, gerade eben erst zum Kommandanten der Garde ernannte Alois Estermann ein Karrieremensch war, ein ehrgeizi-

ger und wenig beliebter Quereinsteiger, der Dossiers über seine Mitmenschen anlegte und über mächtige Gönner verfügen musste, vor allem im Opus Dei, um so rasch so weit zu kommen.

Noch rätselhafter bleibt auch für die Autorin Estermanns Frau Gladys, die er offenbar nur geheiratet hat, weil das kurioserweise von einem Kommandanten der Schweizer

Garde erwartet wird - ausgerechnet im zölibatären Vatikan, oder vielmehr: gerade dort, um den allgegenwärtigen Geruch der Homosexualität tunlichst zu vermeiden. Gladys Estermann, aus Venezuela stammend, war offenbar eher mit dem anderen Machtblock, dem der Logen liiert. Durch welche Intrige die beiden dennoch zusammen fanden, bleibt unklar. Vorerst. Denn eines steht fest: Nicht erst mit diesen beiden Büchern sind die Mauern des Vatikans durchlässig geworden. Und es gibt immer weniger Menschen, die bereit sind, die menschenverachtenden Allüren der letzten absolutistischen Despotie Europas noch länger hinzunehmen.



"Mord im Vatikan - Ermittlungen gegen die katholische Kirche" Hoffmann und Campe, € 16,90

### Eschweiler Kinderheim

## Die Leiden des Opfers Hermine Schneider nehmen kein Ende

**Wie wir berichteten (Mahnmal aktuell 1/03), wurde Hermine Schneider im Kinderheim Eschweiler geschlagen, misshandelt und missbraucht. Fernsahender und Zeitungen griffen diesen Fall auf und machten die ungeheueren Vorgänge, die sich nicht nur auf ein einzelnes Kinderheim beziehen, publik.**

Eine ganze Reihe von misshandelten und missbrauchten Opfern meldete sich daraufhin bei uns. Sie alle bestätigten, was man durch die Presse- und Rundfunkberichte vermuten musste: In katholischen und evangelischen Kinderheimen wurde den Kindern viel-

fach nicht der hohe ethische Maßstab vermittelt, den man allgemein mit kirchlichen Einrichtung verbinden möchte. Vielmehr wurden sie mit brutalen "Erziehungsmethoden" konfrontiert.

Hermine Schneider stellte eine Opferliste zusammen: Dutzende Opfer schildern hier ihren Lebenslauf. Nach grausamen Heimaufenthalten wurden sie oft selber zu Tätern, z.B. zu Sexualstraftätern, Totschlägern, bis hin zu Kindsmord. Andere wurden drogenabhängig.

Wer trägt die Hauptschuld? Warum konnte die Kirche in ihren kirchlichen Einrichtungen nicht eine Pädagogik der Zuneigung und Wärme lehren und weitergeben? Wie wir mittlerweile vielfach nachgewiesen haben, ist die Institution Kirche genau das Gegenteil von dem, was Jesus lehrte. Einzelne

Menschen sind sicherlich Ausnahmen, werden aber von der Kirche gerne als Feigenblatt missbraucht, um die Massen zu täuschen.

### Hermine Schneider durchleidet weitere Torturen.

Sie muss vor Gericht ziehen, um Wiedergutmachung zu erhalten. Mit viel Raffinesse wird ihr dies verweigert. Die Kirche ist niemals freiwillig bereit, Fehler wenigstens finanziell wieder gut zu machen. Jede andere Gruppierung würde bei einem solchen Verhalten aufs schärfste gemäßigert. Warum kann sich das die Kirche leisten? Solche und ähnliche Fälle zeigen, dass viele Bürger in Deutschland noch ein völlig falsches Bild von der Institution Kirche haben!

## George Harrisons "Vatican Blues" "It's quite suspicious to say at least"

Der Beatle George Harrison hat kurz vor seinem Tod noch eine CD aufgenommen - unter anderem mit einem "Vatican-Blues". Einige Kostproben daraus gefällig? "The truth is hiding, lurking, banking. Things they do at night ... It's quite suspicious to say the le-

ast ... I wish somebody would tell me that it's only a show .." (Die Wahrheit versteckt sich, liegt auf der Lauer, türmt sich auf. Sie machen die Sachen bei Nacht ... Es ist gelinde gesagt verdächtig ... Ich wollte, jemand sagt mir, dass es nur eine Show ist ...)

### Behinderte Krankenschwester

## Wegen Kirchenaustritts entlassen

**Da kennt die Kirche keine Gnade: Als eine Stationsleiterin in einem evangelischen Diakonissenkrankenhaus in Karlsruhe aus der katholischen (!) Kirche austrat, wurde ihr gekündigt.**

**Gleich nach der Kündigung erkrankte die Krankenschwester und ist seitdem schwerbehindert.**

**Eine Klage vor dem Verwaltungsgericht Mannheim blieb jedoch ohne Erfolg: Die Kirche genießt mit ihrem vorsintflutlichen Arbeitsrecht Sonderstatus, obwohl der Staat kirchliche Krankenhäuser zu nahezu 100 Prozent finanziert. Eine Frau, die zehn Jahre lang zur vollen Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber arbeitete, bleibt entlassen.**

# Der Steinadler und sein Schwefelgeruch

*Seit 2000 Jahren  
Kirche bedient sich des Staates  
zur "Ketzerbekämpfung"*

**"Gehe hinaus und kehre nicht wieder - kehre nie wieder - nie, nie!" Das sind die letzten Worte des Großinquisitors an Jesus von Nazareth, der es gewagt hatte, nach 1500 Jahren noch einmal zurück zu kommen.**

Was Dostojewski in seiner Novelle beschrieb, ist nicht auf das Mittelalter beschränkt. Zu allen Zeiten gab es Menschen, die das ursprüngliche Christentum wiederbeleben wollten. Und zu allen Zeiten erging es ihnen ähnlich. Konnte man da etwas anderes erwarten, als vor rund 25 Jahren die Urchristen im Universellen Leben an die Öffentlichkeit gingen und dazu einluden, dass Prophetische Wort zu hören und ein Leben nach der Bergpredigt und den Zehn Geboten zu führen?

In seinem Buch "Der Steinadler und sein Schwefelgeruch - selig ist er!" beschreibt der Journalist Matthias Holzbauer, was zu Beginn der achtziger Jahre geschah: wie die beiden Großkirchen versuchten, das junge Pflänzchen Universelles Leben möglichst schnell zu zertreten. Er beschreibt aber auch die Vorgeschichte, indem er einen weiten Bogen spannt von der Verfolgung der "Sekte des Nazareners" bis heute.

Denn seit nunmehr 2000 Jahren, so die Kernthese des Buches, nimmt die Priesterkaste die Hilfe des Staates in Anspruch, wenn es gilt, das Urchristentum zu bekämpfen. Schon die jüdische Priesterkaste setzte den römischen Statthalter unter Druck, indem sie Jesus von Nazareth als politischen Aufrührer hinstellte und denunzierte. Später waren es die römischen Prälaten, die Roms Kaiser gegen alle möglichen "Häresien" aufhetzten, ihnen Sondergesetze in die Feder diktierten. Den Höhepunkt ihrer Macht aber erreichten die Kir-

chenhierarchen im Mittelalter, als sie selbst weltlichen Fürsten den Ausschluss aus der Gesellschaft androhen konnten, wenn sie nicht eifrig genug die "Ketzereien" verfolgten.

Zwar kann die Kirche heute keine Scheiterhaufen mehr anzünden. Doch sehr augenfällig sind die Parallelen zwischen dem Mittelalter und heute, wenn es um den Kampf der Großkirchen gegen religiöse Minderheiten geht und den klerikalen Druck auf Politiker und Medien, den kirchlichen Vernichtungswillen zu vollstrecken. Das Mittelalter mit seiner Angst vor Folter in dieser und Höllenstrafen in jener Welt scheint überraschend vielen noch in den Knochen zu stecken.

## Kollektive Vergesslichkeit

In einem eigenen Kapitel geht Holzbauer der Frage nach, wie es möglich war, dass nach dem letzten Weltkrieg in Deutschland trotz einer hervorragenden Verfassung,



*Früher folterte man Andersgläubige auf diese Weise- heute foltert man sie durch Verleumdung und Ausgrenzung*

dem Grundgesetz, sich die alten Mechanismen der Manipulation des Staates, dessen Symbol der Adler ist, zur Ausgrenzung von Minderheiten wieder neu etablieren konnten. Der erste Schritt dorthin war die geschickte Verdrängung der Kollaboration der Kirchen mit dem Hitlerregime aus dem kollektiven Gedächtnis. Dieser "nahtlose Übergang vom Kollaborateur zum Immer-schon-Da-



gegen-Gewesenen" sei wohl "nur durch ein gerüttelt Maß an kollektiver Vergesslichkeit und wohl auch unbewusster Kumpanei weiter Bevölkerungskreise zu erklären."

Seit den siebziger Jahren waren sie dann wieder voll aktiv: die neuen Inquisitoren, auch "Sekten-Beauftragte" genannt, die ihre Kontakte zu Politikern, Behörden und Massenmedien intensiv spielen ließen, um alle "konkurrierenden" religiösen Gruppierungen ins öffentliche Abseits zu stellen. Als die Urchristen an die Öffentlichkeit traten, war dieser "Apparat" der modernen Inquisition bereits eingespielt und die Verleumdungsmaschinerie lief wie geschmiert.

Insbesondere drei dieser "Sektenbeauftragten", die man besser "Rufmordbeauftragte" nennen sollte, waren es, die eine Ausbreitung des neuen Urchristentums unter allen Umständen zu verhindern suchten. In der Anfangszeit war es der Würzburger Rufmordbeauftragte Graf Magnis, der mit frei erfundenen Skandalgeschichten, mit

manipulierten Gutachten und falschen Zitaten den Urchristen das Wasser abgraben wollte. Nicht ohne Erfolg: Im vereinten Kesselstreben von Kirchen, kirchenhörigen Politikern und ebensolchen Medienvertretern gelang es beispielsweise 1985, eine Gewerbeansiedlung von urchristlichen Betrieben auf dem Würzburger Heuchelhof zu verhindern. Zur Seite stand Magnis der lutherische "Altmeister" der Verleumdung religiöser Minderheiten, Pfarrer Friedrich-Wilhelm Haack aus München, der bei einem Schweigemarsch der Urchristen 1988 wörtlich sagte: "Im Mittelalter wären wir anders mit euch umgesprungen." Sein Nachfolger, der lutherische Kirchenrat und Pfarrer Wolfgang Behnk, setzte die Verleumdungsarbeit Haacks nahtlos fort und brachte sie zudem 1993 durch die perfide Verdächtigung eines angeblich drohenden "Massenselbstmords wie in Waco" sogar noch auf die bundesweite Bühne. Anhand konkreter Beispiele wird geschildert, wie Betriebe und Sozialeinrichtungen der Urchristen - Marktstände, Schule, Klinik, Bauernhöfe - bis heute diskriminiert, bekämpft und behindert werden. Es wird dokumentiert, wie Politiker al-

ler Parteien für die Bekämpfung und Verleumdung des Universellen Lebens rekrutiert und manipuliert werden. Und zugleich werden die praktischen Auswirkungen solcher Dauer-Kampagnen aufgezeigt: von scheinbaren Mitleidsbekundungen ("Ihr müsst ja alles abgeben!") bis hin zu schweren Beleidigungen und Drohungen; Ausbrüche von äußerer Gewalt wie eingeschlagene Scheiben, umgehauene Feldkreuze oder eine angezündete Strohernte; nicht zuletzt zerstörte berufliche Existenzen, die man als Berufsverbote bezeichnen muss.

## Toleranz verweigert

Dieses Buch ist nicht nur eine aktuelle Chronik der Verfolgung einer religiösen Minderheit mit schier unglaublichen Details und Winkelzügen kirchlicher Verleumdungs-"Arbeit". Es ist auch eine Warnung. Denn erst in der historischen Perspektive, im Vergleich zwischen dem Mittelalter und heute, wird deutlich, dass die sich "christlich" nennenden Großkirchen sich im Kern nicht geändert haben. Bis heute trachten sie danach, jede religiöse Bewegung, die zur Wahrheit des Jesus von Nazareth zurückkehrt, erbittert zu bekämpfen und wo immer möglich im Keim zu ersticken. Jeder Staatsbürger, der das Buch liest, kann an ihm seine Sinne schärfen für ein verkanntes Problem unserer Tage: die Toleranz, die man Ausländern, Behinderten, Homosexuellen und anderen Minderheiten mit Recht zubilligt, wird religiös Andersdenkenden noch immer verweigert.

*Matthias Holzbauer: "Der Steinadler und sein Schwefelgeruch. Das neue Mittelalter. Die Verfolgung religiöser Minderheiten in der Geschichte - die Verfolgung der Urchristen im Universellen Leben heute", 464 S., geb., zahlreiche Abbildungen, € 22,50.*

*Zu bestellen bei  
Verlag Das Weiße Pferd,  
Max-Braun-Str. 2  
97828 Markttheidenfeld  
Tel. 09391/504-207 Fax-210  
www.das-weisse-pferd.com*

USA: "Alle wussten alles,  
aber niemand tat etwas"

# Rutschbahn in die Hölle

## Contro i preti di Boston il dossier della vergogna

Droga, sesso e violenza: le prove sui religiosi pedofili

DEL NOTIZIAIO  
VITTORIO DI GIACOMO

WASHINGTON — Trecento pagine di rapporti in italiano su "pedofilia" (il termine è usato come una specie di eufemismo) sono state diffuse dalla Chiesa americana a tutta la rete di suoi alleati nella gerarchia mondiale, e soprattutto in Italia, nelle ultime ore di questo mese. Si tratta di un dossier che riguarda il problema di Boston e che, in molti casi, riguarda i sacerdoti che sono stati accusati di aver commesso crimini sessuali contro i bambini.



LE TAPPE

Kennedy, accusa di ritorsione la curia, di mandare a uno psicologo il sacerdote che aveva denunciato la pedofilia. Kennedy, che gestisce la casa di cura per i bambini, si era opposto a questa decisione.

che non prende la sua parte. Kennedy, che gestisce la casa di cura per i bambini, si era opposto a questa decisione.

"Problem: children" stand auf dem Dossier, das dem Kardinal vorgelegt wurde. Es ging um die Versetzung des Priesters Robert Burns in eine andere Pfarrei. Man schrieb das Jahr 1982. Kardinal Law unterschrieb. Erst neun Jahre später wurde Burns, der sich inzwischen an zahlreichen weiteren Kindern vergangen hatte, aus dem Pfarrdienst entlassen - mit einem Belobigungsschreiben des Kardinals ...

Als Mitte Dezember in Boston (USA) Kardinal Law von seinem Amt zurücktreten musste, spielte dabei ein umfangreiches Gerichts-dossier eine wesentliche Rolle. Die italienische Zeitung La Re-

ubblica nennt es das "Dossier der Schande". "Es war keine Himmelsleiter, sondern eine Rutschbahn in die Hölle für die Kinder, die von denen gequält wurden, die sie führen sollten, für die im Namen Christi geschändeten und verführten Nonnen ..."

"Alle wussten alles in den Amtszimmern der Kurie, und niemand unternahm etwas", so die Zeitung. Und was wussten die Kirchenoberen?

O Ein Priester nahm vor den Augen der Katechismusschüler Kokain; bot drogenabhängigen Mädchen einen "Schuss" an, wenn sie mit ihm Sex "zu dritt oder zu viert" machen würden.

O Ein "geistlicher Direktor" eines

Nonnenstifts belästigte Novizinnen sexuell und erklärte ihnen, das seien jetzt "die Kontakte mit dem Leib Christi". Nach einer Studie wurden 40 Prozent der amerikanischen Nonnen (etwa 34 000 Frauen) mindestens einmal Opfer eines sexuellen Übergriffs durch Priester oder andere Nonnen.

O Ein Priester lockte seine Opfer in die Sakristei und zeigte ihnen dort pornografisches Material.

O Eine Frau ging zu einem Priester und bat ihn ihre Ehe zu retten. Der Priester vergewaltigte sie und quälte sie über längere Zeit als "Sex-Sklavin". Er schlug und erpresste sie damit, alles zu veröffentlichen - bis sie endlich die Kraft fand, ihn anzuzeigen.

O Ein Priester missbrauchte Mädchen, wobei er ihnen einredete, dies sei die "Ehe mit der Kirche" und er, der Priester, bringe ihnen die "Wiederkehr Christi" in der "mystischen Vereinigung von Körper und Geist."

Es wird Jahre dauern, so Repubblica, bis "eine Mutter aus Boston ihr eigenes Kind einem Priester überlässt, ohne zu zittern."

Wenn es überhaupt jemals wieder der Fall sein wird ...

## Hamburg und der Kirchen-Vertrag

# Die letzten Mohikaner

Wird auch Hamburg noch klein begeben? Der Stadtstaat ist das letzte Bundesland, das noch keinen Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche abgeschlossen hat.

Recht hatte Schill jedoch, wenn er darauf hinweist, dass die Hansestadt über Jahrhunderte ohne einen solchen Vertrag ausgekommen ist. Über den vermutlichen wahren Hintergrund des



Zwischen Bischof (Mitte) und Volk (rechts) bleibt eine Lücke. Der Bischof segnet ins Leere. Der Vertreter der Hansestadt wurde aus dem Gemälde entfernt. Jetzt müsste man ihn wohl wieder hineinmalen!

Die Verhandlungen laufen zwar schon, doch der inzwischen zurückgetretene Innensenator Ronald Schill sorgte Ende April für Aufsehen, als er sich klar gegen einen solchen Vertrag aussprach mit den sinngemäßen Worten: "Ein Hamburger kniet vor niemandem nieder, auch nicht vor der Kirche." Er spielte damit auf ein Gemälde im Hamburger Rathaus an, auf dem ein Hamburger vor dem ersten Bischof der Stadt, Ansgar, niedergekniet war. Im Jahr 1909 hatte der Senat diesen knieenden Hamburger übermalen lassen. Schill hat insofern nicht die allerbesten Karten, als Hamburg mit der katholischen Kirche vor einigen Jahren bereits ein Konkordat geschlossen hat. Man führte seinen Widerstand unter anderem darauf zurück, dass er ein gespanntes Verhältnis zur Bischofin Maria Jepsen hat.

geplanten Vertrages spricht allerdings kein Hanseat: Wenn die Kirche solche Verträge abschließt, geht es ihr in 99 Prozent der Fälle ums Geld. Alle deutschen Bundesländer - auch die neuen, in denen kaum noch Kirchenmitglieder leben - leisten jährlich Zahlungen im dreistelligen Millionenbereich an die Kirchen - angeblich für Enteignungen zur napoleonischen oder gar zur Reformationszeit.

Ist es nicht beschämend für unsere Politiker, dass sie den Widerstand gegen derartige Knebelungsverträge den Populisten und Rechten wie Schill überlassen? Der Religionsunterricht scheint seine gehirnwuschende Wirkung vor allem bei Politikern nicht verfehlt zu haben ... Wir fordern angesichts leerer Staatskassen: Alle Konkordate und Staatsverträge in allen Bundesländern sofort kündigen!

## Religionsunterricht in Baden-Württemberg Kirche will noch mehr Staatsgelder abzocken

Die Evangelische Kirche in Baden-Württemberg beklagt sich darüber, dass sie nicht genug Gelder vom Staat für den Religionsunterricht bekomme. Der Staat sei verpflichtet, 100 Prozent des kirchlichen Unterrichts an staatlichen Schulen zu finanzieren, tue dies aber nur zu 28 Prozent (Quelle: Stuttgarter Zeitung).  
Es ist offenbar nicht genug, dass der Staat - und damit jeder Steuerzahler, gleich welchen Glaubens - die Verbreitung des Glaubens der Amtskirchen an seinen Schulen finanziert. Dass der unheimlich reichen Kirche die jetzigen Gelder noch nicht genügen, dass sie im Zeitalter der chronisch leeren Staatskassen immer noch mehr verlangt, ist ein Skandal.

## Brandenburg Millionen Staatsgelder für die Verherrlichung des Judenmords

Wurde er hinter Licht geführt? Oder deckte er den Mantel des peinlichen Schweigens darüber? Bundespräsident Johannes Rau, für fromme Bibelsprüche bekannt, ließ sich im Klosterstift zum Heiligengrabe bei Pritzwalk in Brandenburg "über Geschichte, Aufgabe und Zukunftspläne" des Klosters informieren - und darüber, dass in die Renovierung der Anlage bereits über sechs Millionen von Bund, Land und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geflossen sind. 30 Millionen sind veranschlagt (Quelle: Berliner Tagesspiegel).

Der Hammer dabei: Ein wesentlicher Teil der Klosteranlage, die "Blutkapelle", wurde 1512 nach

einem Pogrom gegen die in Berlin ansässigen Juden errichtet, die dabei alle umgebracht worden waren. Sie waren gefoltert worden hatten "zugegeben", Christenkinde zu rituellen Zwecken "geschlachtet" zu haben. Alle Juden wurden daraufhin aus dem Kurfürstentum vertrieben, ihr Vermögen eingezogen - und unter anderem zum Bau der prächtigen "Wunderkapelle" verwendet. Irgendwelche Hinweise auf diese blutige Vorgeschichte sind bei der Renovierung offenbar nicht vorgesehen. Wie wäre es, wenn der Staat nur einen Bruchteil der hier verbauten Summe für ein Mahnmal für die Opfer der Kirche ausgeben würde, z.B. in Berlin-Mitte vor der Marienkirche, wo die Juden damals verbrannt wurden?

## Die Meinung der Ostdeutschen Abstand von der Droge Kirche

Was die Menschen in den neuen Bundesländern von der Kirche halten, ist inzwischen auch den Pastoren selbst nur allzu bewusst. Der Leipziger Pastor Christian Wolf berichtete vor der Generalkonferenz der evangelischen Pfarrer Ostfrieslands, dass in seiner Stadt nur noch 15 Prozent der Einwohner einer Kirche angehören. Neulich habe eine Mutter gesagt: "Ich möchte nicht, dass meine Tochter mit den Drogen oder der Kirche in Berührung kommt."

# Auch in Österreich: Reiche Kirche

**Mutig, mutig: Die Wochenzeitung *Die ganze Woche* brachte im April 2003 eine dreiteilige Serie über den Reichtum und die Privilegien der Kirche in Österreich. Der Leser erfuhrt darin z.B.**

O dass die katholische Kirche in Österreich nach dem Adel und den Bundesfürsten der drittgrößte Grundbesitzer des Landes ist (250 000 Hektar);

O dass die Kirche durch eigene Unternehmen und Beteiligungen an Zeitungen "ein Konzern mit geschätzten 1,5 Milliarden Euro Jahresumsatz" ist;

O dass die Kirche auch gerichtliche Pfändungsverfahren nicht scheut, wenn die "Schäfchen" ihre Kirchenbeiträge nicht zahlen: "1999 kam es bei 17.500 Kirchenmitgliedern zu einer Pfändung." Die Meldedaten für die rigorosen Eintreibungen erhält die

Kirche von den staatlichen Meldeämtern;  
O dass die Kirchen - wie in



**Österreich ist nicht nur klösterreich (hier Stift Melk) - es füttert die steinreichen Kirchen auch noch ständig mit staatlichen Subventionen.**

Deutschland - zusätzlich zu 290 Millionen Euro an Kirchenbeiträgen (in Deutschland würde man "Kirchensteuer" sagen) weitere staatliche Zuwendungen erhalten: 41 Millionen Euro jährlich allein an die katholische Kirche. "Be-

gründet" wird dies im Unterschied zu Deutschland nicht mit napoleonischen oder reformatorischen

Enteignungen, sondern - irgendwas wird sich schon finden - mit der Abschaffung des josephinischen "Religionsfonds" im Dritten Reich;

O dass auch in Österreich die Kirchenbeiträge keineswegs über-

wiegend für soziale Zwecke ausgegeben werden, sondern zu zwei Drittel für die Besoldung von Pfarrern und Laien;

O dass die meisten österreichischen Diözesen über umfangreiche "weltliche" Immobilien verfügen, etwa die Erzdiözese Wien, der "gut vermietete Häuser in der Wiener Innenstadt" gehören;

O dass die österreichischen Klosterstifte zum großen Teil schwerreich sind, und über eine eigene Bank, das Bankhaus Schelhammer & Schattera in Wien, verfügen. Diese Bank ist unter anderem an der Lotto-Toto-GmbH und an den Casinos Austria beteiligt;

O dass z.B. den Prämonstratenser Chorherren in Schlägl "sogar mehr als die Hälfte des Böhmerwaldes" gehört.

Wie wäre es, liebe Österreicher: "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche" würde nach Österreich genauso gut passen wie eine Initiative "Mehr Geld



## Das "verbotene" Buch...

...gegen dessen Erstauflage 15 Prozesse von Kirchenmännern und einem Medienkonzern geführt wurden, jetzt in neuer Bearbeitung wieder im Buchhandel: brisanter, kritischer und (noch) beschämender für die Herren und Knechte der Kirche! Eine Studie des ehemaligen katholischen Theologieprofessors Hubertus Mynarek über die "heutigen" Verhältnisse im kirchlichen Herrschaftsapparat und deren negative Einflüsse auf Staat, Politik, Gesellschaft, Gläubige und Steuerzahler. Ein Blick eines Insiders unter die Tarnkappe einer "machtbewussten" und in Verblendung erstarrten Machtkirche.

Buch, 490 S., Euro 21,50, SFr 36,30  
ISBN 3-9808322-4-4

Bestelladresse Deutschland:  
Verlag DAS WEISSE PFERD; Max-Braun-Straße 2, 97828 Markttheidenfeld, 09391/504-207, Fax:-210,  
[www.das-weisse-pferd.com](http://www.das-weisse-pferd.com)

Der Steuerberater als Aufklärer

## Steuern sparen durch Kirchenaustritt

**Ein Steuerberater wurde vom Oberlandesgericht Düsseldorf dazu verurteilt, seinem Mandanten 10 000 Euro zu erstatten, weil er diesen nicht auf die Möglichkeit eines Kirchenaustritts aufmerksam gemacht hatte.**

Der etwa 30-jährige Mandant hatte angegeben, als Säugling getauft worden zu sein. Dass man, um Steuern zu sparen, aus der Kirche austreten könne, habe er nicht im Bewusstsein gehabt. Mit der Kirche habe er, außer sporadischen Begegnungen und "um persönliche Ereignisse zu feiern", nichts am Hut gehabt. Der Steuerberater hätte die Pflicht gehabt, ihn auf diese wichtige Ersparnismöglichkeit hinzuweisen.

Und das Gericht gab ihm recht. Die Kirchenmitgliedschaft sei schließlich "ohne Mitwirkung des Steuerpflichtigen" begründet worden, so das Gericht - ein bemerkenswerter Seitenhieb auf die im Grunde menschenverachtende und verfassungswidrige Praxis der Säuglingstaufe, die auch Jesus von Nazareth nie gelehrt hat.

Das Urteil ist aber noch in einer anderen Hinsicht sehr bemerkenswert: "Mit dieser Rüge", so

die Süddeutsche Zeitung, "hat das Gericht den statistischen Normalfall zur Rechtsgrundlage erhoben ...: Auch wer die Kirche sporadisch aufsucht, steht ihr in der Regel teilnahmslos bis ablehnend gegenüber."

Das müssen jetzt nur noch unsere Politiker begreifen: Dass die Institutionen Kirche, deren Privilegien sie noch immer schützen zu müssen glauben, in Wirklichkeit zusammengeschrumpfte Minderheiten von vielleicht 5 bis 6 Prozent regelmäßiger Kirchgänger sind.

**Die Steuerberater hingegen haben eine ganz neue Aufgabe bekommen: Sie dürfen die Ahnungslosen, die noch immer nicht um die nützlichen Wirkungen eines Kirchenaustritts wissen, aus dem Tal der Ahnungslosigkeit herausführen. Wir empfehlen daher allen Steuerberatern: Abonniert Mahnmal aktuell!**

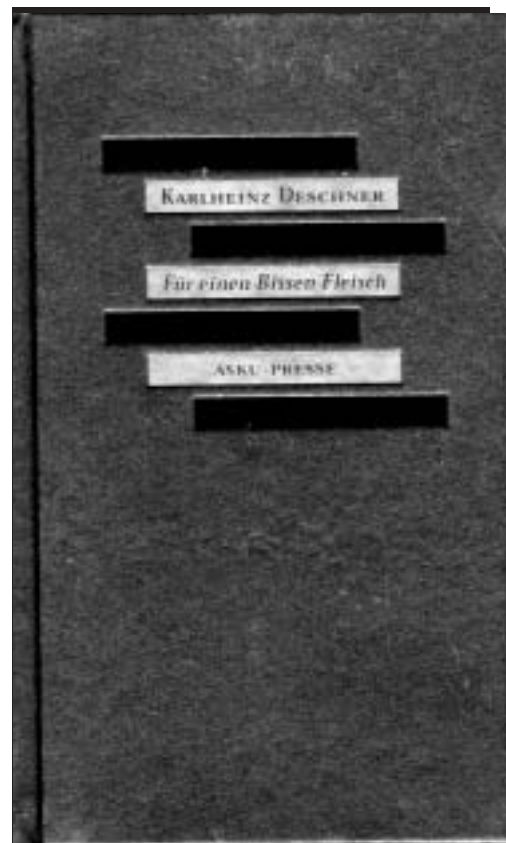
## Karlheinz Deschner: Auch Tiere sind Opfer der Kirchen

"Seid furchtbar und mehret euch!"

**Der bedeutende Kirchenkritiker Karlheinz Deschner kommt in seinem Buch "Die beleidigte Kirche oder: Wer stört den öffentlichen Frieden?" zu folgendem Ergebnis: Nach intensiver Beschäftigung mit der Geschichte des Christentums kenne ich in Antike, Mittelalter und Neuzeit, einschließlich und besonders des 20. Jahrhunderts, keine Organisation der Welt, die zugleich so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist wie die christliche Kirche, ganz besonders die römisch-katholische Kirche.**

Seine klare Bestandsaufnahme gilt auch den Tieren, " ...den am wenigsten geachteten, am meisten missbrauchten, den hilflosesten Wesen dieser Welt ... ", wie er sie in seinem Buch "Für einen Bis-

sen Fleisch" nennt. Deschner schreibt - unter dem vielsagenden Titel "Seid furchtbar und mehret euch!" - über die Missachtung und Schändung der Tiere durch die Kirchen: "Da die Krone der



Schöpfung der Mensch, die Krone des Menschen der Pfaffe ist, lässt sich von ihm für das Tier am wenigsten erhoffen." (S.15) Tat-

sachen wie Tierversuche, brutale Tiertransporte, Massentierhaltung, Schlachthäuser, Jagd auf wehrlose Geschöpfe, von den Kirchen befürwortet, geduldet, sprechen für sich. Tierschutzbewegungen entstanden und entstehen großenteils durch engagierte Menschen außerhalb der Kirchen. Deschner führt aus, dass "keinen Pfarrer Tierquälerei im geringsten zu berühren scheint" (S. 62) und weist darauf hin, dass in der Bibel auch dazu jede Menge Widersprüchliches steht. An dieser Stelle taucht die berechtigte Frage auf nach dem Wahrheitsgehalt der Bibel insgesamt und nach dem Stellenwert von Menschen, denen die Natur und die Tiere am Herzen liegen. Denn über solche Menschen berichtet der Kirchenkritiker: "Und wo jemals ein längst vergessener Prophet ein Wort fallen ließ zugunsten des Viehs, wurde er noch schneller vergessen als er und niemals zur Kenntnis genommen von Kirchenvätern/ Lehrern und Co." (S.62) Deschners Buch "Für einen Bissen Fleisch" ist ein Plädoyer für die Tierwelt, das seit der Antike aktuell ist, denn schon Plutarch sagte: "Für einen Bissen Fleisch nehmen wir einem Tier die Sonne und das Licht und das bisschen Leben und Zeit, an dem sich zu freuen seine Bestimmung gewesen wäre." (S.17)

**Karlheinz Deschner Für einen Bissen Fleisch - Das schwärzeste aller Verbrechen, ASKU - Presse, € 14,32**

# Friedrich Schiller und die Inquisition

**Kaum jemand weiß heute noch, dass der neben Goethe größte Klassiker der deutschen Literaturgeschichte, Friedrich Schiller (1759-1805), aus Liebe zur Wahrheit und aus seinem Gerechtigkeitsgefühl heraus ein bedeutender und scharfsinniger Kritiker der Kirche und der Inquisition war.**

Im Drama "Die Räuber" verurteilt Schiller die Leiter der Kirche ihre Inquisitoren mit folgenden scharfen Worten: "Da donnern sie Sanftmut und Duldung aus ihren Wolken und bringen dem Gott der Liebe Menschenopfer wie einem feuerarmigen Moloch... stürmen wider den Geiz, und haben Peru um goldner Spangen willen entvölkert und die Heiden wie Zugvieh vor ihre Wagen gespannt. (...)

Schiller lässt dann die Hauptfigur in seinem Drama "Die Räuber", den Räuberhauptmann Karl von Moor, sagen, dass er seine Schuld anerkenne, dass er die Verantwortung für diese Schuld aber allein mit Gott auszumachen habe, die Kirche habe sich da nicht einzumischen oder dazwischen zu schalten: "Was ich getan habe, werd' ich ohne Zweifel einmal im Schuldbuch des Himmels lesen; aber mit seinen erbärmlichen Verwesern will ich kein Wort mehr verlieren".

Im Drama "Don Karlos" zitiert Schiller den einen Völkermord nach dem anderen im Namen des Kreuzes begehenden Herzog Alba, den Heerführer des spanischen Königs Philipp II., mit den Worten: "Dies Schwert schrieb fremden Völkern spanische Gesetze, es blitzte dem Gekreuzigten voran und zeichnete dem Samenkorn des Glaubens auf diesem Weltteil blut'ge Furchen vor: Gott richtete im Himmel, ich auf Erden." Wie die Inquisitoren der Kirche ihre grausame Macht selbst über Kaiser und Könige ausübten, demonstriert Schiller eindrucksvoll am Beispiel des an Philipp II. ergehenden Befehls des Großinquisitors, der König solle seinen ei-

genen, allzu selbständig denkenden Sohn Don Karlos der Inquisition zur Tötung ausliefern. Der sich dagegen wehrende König fragt den Großinquisitor: "Kannst Du mir einen neuen Glauben gründen, der eines Kindes blutigen Mord verteidigt?" "Die ewige Gerechtig-



Friedrich Schiller

keit zu sühnen, starb an dem Kreuze Gottes Sohn", entgegnet eiskalt der Großinquisitor, der den vom König angeprangerten "Frevler an der Natur" brutal mit den Worten rechtfertigt: "Vor dem Glauben gilt keine Stimme der Natur." Das naturgegebene feste Band zwischen Vater und Sohn - es gilt nichts, wenn die Kirche im Sinne ihrer Machtinteressen anders entscheidet!

In seiner profunden historischen Abhandlung "Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande vom Königreich Spanien" zeigt

**Schiller u.a. überzeugend, dass die Inquisition tatsächlich hauptsächlich und hauptverantwortlich von den Päpsten ausgegangen und ins Werk gesetzt worden ist. (...)**

Schiller betont nämlich: "Inquisition hat es gegeben, seitdem die Vernunft sich an das Heilige wagte, seitdem es Zweifler und Neuerer gab; aber erst um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, (...) baute ihr Papst Innocentius der Dritte einen eigenen Richterstuhl (...) Um desto sicherer zu sein, dass kein

Menschengefühl und keine Bestechung der Natur die starre Strenge ihrer Statuten auflöse, entzog er sie den Bischöfen und der säkularischen Geistlichkeit, die durch die Bande des bürgerlichen Lebens noch zu sehr an der Menschheit hing, um sie Mönchen zu übertragen, einer Abart des menschlichen Namens, der die heiligen Triebe der Natur abgeschworen, dienstbaren Kreaturen des römischen Stuhls." (...)

Unübertrefflich und absolut trefend schildert Schiller dann den perversen, perfiden, jedes Menschenrecht mit Füßen tretenden Charakter der kirchlichen Inquisition: "Schändung der Vernunft und Mord der Geister heißt ihr Gelübde; ihre Werkzeuge sind Schrecken und Schande. (...) Die Furcht ihrer Allgegenwart hält selbst in den Tiefen der Seele die Freiheit gefesselt. Alle Instinkte der Menschheit hat sie herabgestürzt unter den Glauben; ihm weichen alle Bande, die der Mensch sonst am heiligsten achtet. (...) Ein bescheidener Zweifel an der Unfehlbarkeit des Papstes wird gehandelt wie Vätermord und schändet wie Sodomie ... ihre Opfer kann kein Schicksal ihr unterschlagen; an Leichen und Gemälden werden ihre Sentenzen vollstreckt, und das Grab selbst ist keine Zuflucht vor ihrem entsetzlichen Arme".

Nach Schiller wird die Vermesstheit der Urteilsprüche allenfalls von der Unmenschlichkeit ihrer Vollstreckung übertroffen. Durch lächerliche und abschreckende Rituale wird das Opfer verhöhnt und kriminalisiert zugleich, so dass die Sympathie für den Verurteilten systematisch ausgelöscht wird.

Entnommen aus dem Buch von Markus Mynarek: "Geistiger Neubeginn oder Werteverfall?" ISBN 3-8311-4788-4

Markus Mynarek

**GEISTIGER NEUBEGINN ODER WERTEVERFALL?**

**Gesellschaft, Politik und Religion auf dem Prüfstand der Ethik**

Impressum  
»Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche«, Ralf Speis, Theaterstraße 25, 97070 Würzburg, Fax 09391/50 42 14

## Liebe Leser,

immer mehr Menschen fordern ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche als Zeichen des Erinnerns und des Gedenkens und insbesondere um zu verhindern, dass ähnliche Verbrechen heute oder in Zukunft wieder geschehen.

Denn noch heute billigt die Kirche den Krieg, wenn sie es für richtig hält, und diffamiert Minderheiten, ganz zu schweigen vom sexuellen Missbrauch von Kindern durch Priester.

Was können wir tun?

Die Initiative »Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche« organisiert Vorträge mit Juristen, Ex-Pfarrern, Journalisten und Professoren, die fachkundig das Thema beleuchten, was zu einem Umdenken und Aufwachen unter der Bevölkerung beiträgt.

Um mehr Kommunikation mit unseren Freunden und Förderern zu haben, ist jetzt diese neue Zeitung »Mahnmal aktuell« entstanden. Darin wollen wir über unsere Aktivitäten berichten und über die Verbrechen der Kirchen aufklären. Aber auch Opfer der Kirche in unserer Zeit lassen wir zu Wort kommen.

Möchten auch Sie ein Förderer dieses Projekts werden und regelmäßig die Zeitung bekommen? Mit einem regelmäßigen Beitrag unterstützen Sie Druck und Versand von »Mahnmal aktuell«.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die die Initiative bereits unterstützen!

**Einsenden an:**

Initiative »Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche«  
Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

[www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)

## Ja, ich möchte mithelfen!

Ich unterstütze die Initiative  
»Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche«:

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Ja, ich fördere die Aktivitäten der Initiative mit einem monatlichen Beitrag von

- EUR 5,-                       EUR 10,-  
 EUR 25,-                     EUR \_\_\_\_\_

Der Beitrag wird monatlich abgebucht von meinem Konto und ist jederzeit kündbar.

Bank \_\_\_\_\_

Kto.Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich möchte die Zeitung »Mahnmal aktuell« regelmäßig zugeschickt bekommen.

Ich möchte von jeder Ausgabe zum Weitergeben zusätzlich \_\_\_\_\_ Exempl. für Euro 0,50 pro Zeitung (zuzügl. Porto). Ich überweise den Betrag auf das Konto der Sparkasse Mainfranken Würzburg, Konto Nr. 414 176 35, BLZ 790 500 00.

Ich möchte mithelfen mit einem einmaligen oder zusätzlichen Unterstützungsbeitrag von EUR \_\_\_\_\_. Ich überweise den Betrag auf das Konto der Sparkasse Mainfranken Würzburg, Konto Nr. 414 176 35, BLZ 790 500 00.

Buchbesprechung

## Jürgen Schubert mundtot

Jürgen Schubert ist Sohn eines russischen Besatzersoldaten und einer deutschen Frau. Als ihr Ehemann aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrt, verleugnet sie ihre Liebesbeziehung und behauptet, sie sei Opfer einer Vergewaltigung. Für Jürgen Schubert beginnt eine qualvolle Zeit. Er wird in verschiedenen konfessionellen Heimen untergebracht. Er landet schließlich in der Psychiatrie. Mit 17 gelingt es ihm aus der Psy-

chiatry herauszukommen und ein neues Leben zu beginnen. Dies aufrüttelnde Buch, das die Schuld der Kirchen in der Heimerziehung erneut belegt, ist zu erhalten unter: Verlag Akad. Schriften, ISBN 3-88864-288-4, EUR 16,50

